

GSTAAD®

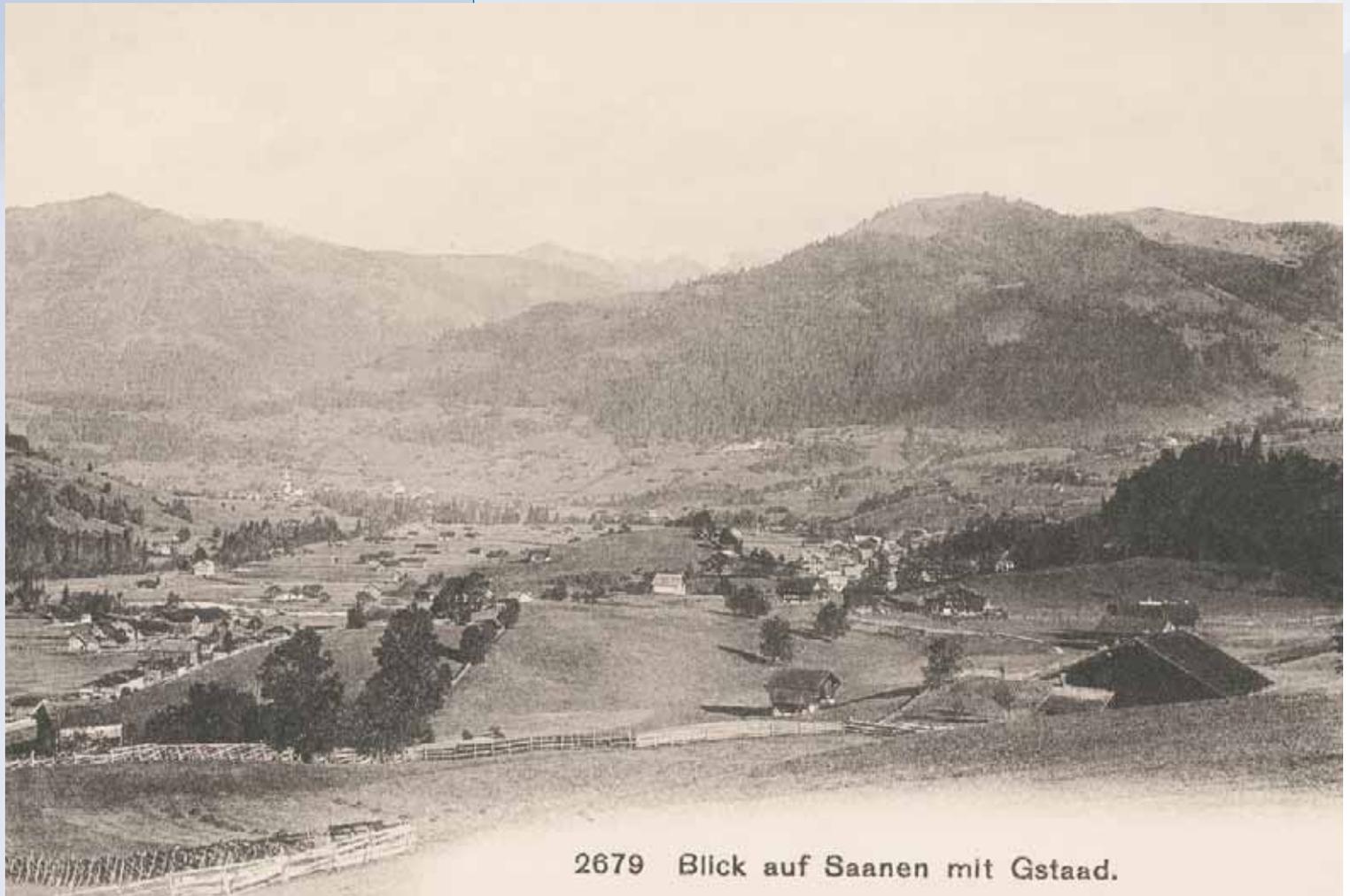


COME UP – SLOW DOWN

1906–2006: 100 JAHRE TOURISMUSVEREINE

VON DEN DORF-VERKEHRSVEREINEN ZU GSTAAD SAANENLAND TOURISMUS

GSTAAD • SAANEN • SCHÖNRIED • SAANENMÖSER • LAUENEN • TURBACH • FEUTERSOEY • GSTEIG • ABLÄNDSCHEN



2679 Blick auf Saanen mit Gstaad.

Vorwort zur Jubiläums-Schrift



Im Jahr 1906 wurden in Gstaad und Saanen die ersten Tourismusvereine der Region gegründet. Sie entstanden aus dem Bedürfnis heraus, Aufgaben wahrzunehmen, die infolge mangelnder Gewinn-Möglichkeiten kein Privater ausführte. Heute ist dies nicht anders. Die Aufgaben von Gstaad Saanenland Tourismus, der Nachfolgeorganisation der beiden Verkehrsvereine, haben sich zwar inhaltlich stark verändert und sind viel breiter geworden. Noch immer kümmert sich die Tourismusorganisation aber um übergreifende Themen, ohne deren Wahrnehmung die Ferienregion Gstaad nicht weiterkommt.

Wirtschaftlich hat es das ehemals arme Bergtal geschafft, ein touristischer Magnet mit internationalem Renommee zu werden. Im Jubiläumsjahr 2006 befindet sich die Ferien-Destination in einer sehr positiven Verfassung, während der Grossteil der Schweizer Tourismusindustrie die Krise der Neunzigerjahre noch nicht überwunden hat. Gleichzeitig gilt Gstaad Saa-

nenland Tourismus, die «Klammer» der Ferienregion Gstaad, schweizweit als Vorzeigebispiel. Dass das Saanenland touristisch so weit gekommen ist, ist zuallererst das Verdienst der Pioniere der Gründerjahre mit ihren Visionen und ihrem Mut zum Risiko. Gstaad wäre aber nicht dort, wo es heute ist, wenn das Schiff nicht seit 100 Jahren durch unzählige Leistungsträger, Einwohner und Behörden umsichtig und konsequent gelenkt worden wäre. Ihnen allen gehört an dieser Stelle unser grosser Dank und wir zählen darauf, dass es so weitergeht.

Auf den folgenden Seiten lassen wir die vergangene hundertjährige Geschichte von der Gründung der ersten Verkehrsvereine bis zum heutigen Stand von Gstaad Saanenland Tourismus Revue passieren. Wir möchten Ihnen zeigen, wie die Destination Gstaad zu dem geworden ist, was sie heute ist. Wir präsentieren Ihnen aber auch den Weg, den die Tourismusorganisationen genommen haben, und wagen dabei einen Ausblick in die Zukunft.

Bei den in dieser Schrift enthaltenen Geschichten über Personen und Fakten erheben wir keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wir lassen darin auch bewusst Raum für Interessantes, Kurioses und aus heutiger Sicht nicht immer Nachvollziehbares und überlassen die Gewichtung Ihnen, lieber Leser.

Herzlichst,
GSTAAD SAANENLAND TOURISMUS

Walter Egger, Präsident

Roger Seifritz, Direktor



Herausgeber

Anzeiger von Saanen,
Gstaad Saanenland Tourismus

Autoren

Ernst Hodel, St. Stephan
Roger Seifritz, Gstaad

**Historische Überprüfung
Quellen Bildmaterial**

Gottfried von Siebenthal, Gstaad
Gottfried von Siebenthal, Gstaad (aus dem
Buch «Eine Reise in die Vergangenheit –
Gstaad Story»); Palace Hotel; Rolf P. Steiger;
Knut Strömstad; Paul Eggenberg; Steigen-
berger Hotel; Marlène und Hans-Ueli Tschanz;
Arnold Zingre, Menuhin Festival Gstaad;
Polo Silver Cup; Country Night Gstaad;
Beach Volleyball Gstaad; Gstaad Saanenland
Tourismus; Christoph Aegerter; Müller
Marketing & Druck AG, Gstaad
Müller Marketing & Druck AG, Gstaad

Gestaltung, Lithos, Druck, Realisation

1906–2006: 100 Jahre Tourismusvereine



Von den Dorf-Verkehrsvereinen zu Gstaad Saanenland Tourismus

Vorwort zur Jubiläums-Schrift	1
Von den Tourismusvereinen zu Gstaad Saanenland Tourismus	
Die Gründerjahre: Aufschwung und Rückschläge	4
Ausbau der Infrastruktur und Krisenjahre	8
Tourismus im Aufwind: die Rolle der Verkehrsvereine wächst	12
Zeiten des Umbruchs – erste Versuche regionaler Zusammenarbeit	20
Der Weg in die Zukunft	24
Die Entwicklung der Dorf-Verkehrsvereine	4
Gstaad und die Prominenten	20
Tourismuswerbung: Eine Zeitreise in Bildern	25
Kuriositäten aus 100 Jahren Verkehrsvereine	28
Partner und Gäste haben das Wort	31

PROGRAMM	
Freitag, 2. Februar 1917	
Abends 8 Uhr: im Klublokal des Skiklub Gstaad, Confiserie Steffen, <i>Sitzung des Kampfgerichtes Verlosung der Läufer</i>	
Samstag, 3. Februar	
I. Grosser Langlauf für Senioren & Junioren	
9 Uhr: Sammlung beim Start a. d. Windspillen	
9.30 Start. Ziel: auf d. Windspillen	
<i>Distanz:</i> Senioren 16 Km. Junioren: 8 km.	
Ankunft d. ersten Läufers ca. 10 Uhr 40. <i>Keine Einsätze</i>	
II. Gemeinsame Skitour auf d. Hornberg	
1 1/2 Uhr: Abfahrt mit der M. O B. nach Saanenmüser; <i>Afternoon-tea</i> in der Klubhütte des Ski-Klub Gstaad auf dem Hornberg.	
8 Uhr Abends: <i>Gemütliche Vereinigung</i> in der Confiserie Steffen, für Fahrer und alle Mitglieder des S.S.V.	
Sonntag, 4. Februar	
III. Sprunglauf f. Junioren & Senioren	
2 Uhr Nachm. Start a. d. Mattenschanze. <i>Keine Einsätze</i>	
Preisverteilung:	
Abends 7 1/2 Uhr im Hotel Bernerhof.	
<i>Gemeinsames Abendessen</i> im Bernerhof zu Fr. 3.—	
Nachher Skiball.	
Montag, 5. Februar	
IV. Gemeinsamer Ausflug	
a. d. hohen Stand und <i>Tailing-Party</i> nach Gsteig.	

Die Entwicklung der Dorf-Verkehrsvereine

Kurzabriss der Geschichte bis zum Zusammenschluss in den Tourismusverband Saanenland

Verkehrsverein Saanen

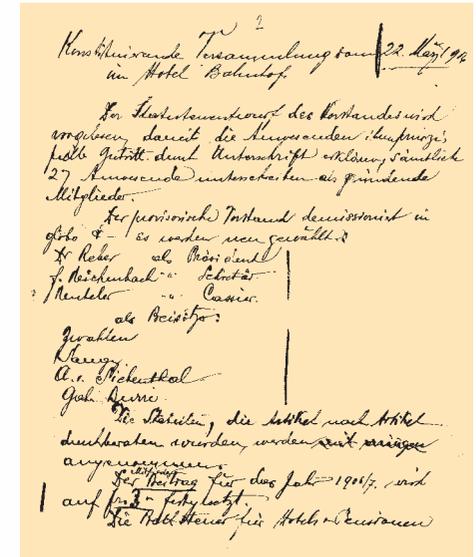
Praktisch zur gleichen Zeit wie in Gstaad gründeten auch die Saaner am 1. April 1906 ihren Verkehrsverein. Erster Präsident war Amtsschreiber Robert Würsten. In einem Sitzungsprotokoll aus dem ersten Jahr steht folgendes zu lesen: «Man hat konstatiert, dass während der Mittagshitze Jauche und Schweinetränke durch die «Stadt» transportiert werden; für einen zukünftigen Fremden-Kurort passt diese Tageszeit absolut nicht!» Der Verkehrsverein nahm sich nicht nur diesem Problem an. Ab 1908 organisierte man die Bundesfeier, im gleichen Jahr liess die Verwaltung der MOB(!) zwischen Saanen und Gstaad «wohl eine der grössten Eisbahnen der Schweiz» erstellen, mit Extrazügen und einer eigenen Haltestelle. Ein Jahr später folgte auch schon ein Tennisplatz. Fr. 35.– wurden gleichzeitig auch an die zu erstellende Bobbahn Schönried/Saanen gesprochen; dieses kurzfristige Abenteuer endete mit «fatalem Defizit». Alle diese Einrichtungen verschwanden nach wenigen Jahren wieder aus dem Angebot. Erste Reklameinserate erschienen 1911 in einer internationalen

Von den Tourismusvereinen zu Gstaad Saanenland Tourismus

Die Gründerjahre: Aufschwung und Rückschläge

Der Fremdenverkehr hat im Saanenland selbstverständlich nicht erst mit der Gründung der beiden Verkehrsvereine Gstaad und Saanen eingesetzt. Schon im 18. Jahrhundert beschrieben Reisende den Liebreiz des Tales. Mit zunehmender Verbesserung der Wegverhältnisse im 19. Jahrhundert wurde die Landschaft vermehrt zum Reiseziel. Im Zentrum des Interesses standen in der Zeit vor dem Bau der Montreux-Oberland-Bahn der Hauptort Saanen mit seinem renommierten Hotel Grosses Landhaus (Hotel du grand logis à Gessenay), aber auch die Orte Lauenen und Gsteig. Dem grossen Einsatz von Grossrat Karl Reichenbach ist es zu verdanken, dass der Flecken Gstaad aus seiner relativen Bedeutungslosigkeit emporstieg. Nachdem die Montreux-Oberland-Bahn 1905 mit der Gstaad-Schlaufe (Contour Reichenbach) die Verbindung zur Aussenwelt sichergestellt hatte, waren die

Voraussetzungen für eine günstige Entwicklung als Erholungs-, Kur- und Ferienort definitiv geschaffen. «Neue hübsch ausgeführte Bauten



Das noch vorhandene Original-Gründungsprotokoll des Verkehrsvereins Gstaad.

zeigen, was die Erstellung einer Bahn zur Folge hat; ein ganzes Neu-Gstaad ist dort entstanden, vorab das schöne Bahnhofhotel (ganz neu eingerichtet, mit Zentralheizung, Baderaum, elektrischem Licht und prächtiger Veranda)», schreibt Anzeiger-Verleger Ruedi Wehren in einer Broschüre um 1905.

Die Gründung der Verkehrsvereine Gstaad und Saanen

Die Gästezahlen stiegen markant und mit ihnen auch die Anforderungen an die Beherberger, Dienstleister und an die Infrastruktur. So ist es nicht verwunderlich, dass schon im Jahr nach der Eröffnung der MOB der Ruf nach Verkehrsvereinen laut wurde. Am 22. März 1906 wurde der Verkehrsverein Gstaad, am 1. April 1906 derjenige von Saanen gegründet (siehe Abschnitt Verkehrsverein Saanen). Die Gründungsversammlung des Verkehrsvereins Gstaad fand im Hotel Bahnhof in Gstaad statt. Die 27 anwesenden Gründungsmitglieder wählten mit Dr. Reber (Präsident), F. Reichenbach (Sekretär), H. Reuteler (Kassier) sowie mit den Herren G. Zwahlen, D. Saugy, A. von Siebenthal und G. Burri (Beisitzer) den ersten Vorstand. Die gut vorbereiteten Statuten wurden genehmigt; der Mitgliederbeitrag auf Fr. 3.–, die Bettentaxe auf Fr. 1.– pro



Im alten Hotel Bahnhof in Gstaad, Vorgänger des Bernerhofs, wurde am 26. März 1906 der Verkehrsverein Gstaad gegründet.

Bett festgesetzt. Ebenfalls wurde bereits an dieser ersten Versammlung die Anschaffung von sechs Ruhebänken sowie ein Betrag von Fr. 300.– an einen «Reklamefeldzug» der Bundesbahnen in London beschlossen. Den Druck von 10 000 Prospekten und deren Verteilung übernahmen die Hotels und der Bahnhof Gstaad. Die Versammlung stimmte im Weiteren einem Antrag zu, an den Regierungsrat zu gelangen, um den Automobilverkehr über den Col du Pillon und nach Lauenen zu verbieten. An der ersten Generalversammlung vom 6. März 1907

Badezeitung und im «Daily Mail». 1916 mietete der Verkehrsverein ein Coiffeuresgeschäft(!), suchte aber lange Zeit erfolglos nach einem Friseur. Gleichzeitig ertönte der Ruf nach besseren Spazierwegen und einem Ortswegmeister; aber erst 1926 durfte man den durchgehenden Wanderweg bis zum Belrive zusammen mit dem VV Gstaad einweihen. In diese Zeit fallen weitere Investitionen in den Kurortsausbau, der Eislaufbetrieb wurde wieder aufgenommen und im Gebiet der Alpenruhe entstand ein 9-Loch-Golfplatz. 1938 konnte das Schwimmbad eröffnet werden. Der Skisport wurde allmählich salonfähig und man diskutierte die Notwendigkeit der Eröffnung einer Skischule. Diese wurde allerdings erst nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in Betrieb genommen und der Verkehrsverein hatte dafür eine Defizitgarantie zu leisten. Noch einmal mehr als 10 Jahre später (1958) fand auch Saanen durch den Bau des Skiliftes ab Rübeldorf Anschluss ans Eggi-Skigebiet. 1945 verfügte das Dorf über 5 Hotels mit 100 Fremdenbetten. Bis 1957 kamen 250 Betten in Chalets und Wohnungen dazu und der neue Campingplatz wurde bereits in seiner ersten Saison 1950 von 250 Gästen benützt. Seit dem Beginn der Menuhin-Konzerte 1956 stehen Saanen und seine Kirche alljährlich im Banne der klassischen Musik. 1957 stand die Verlängerung des in den Kriegsjahren gebauten Flugplatzes an. Der Verkehrsverein stemmte sich energisch dagegen und setzte

sich für ein Flugverbot während der Saison ein. Auch die ersten Projekte für eine Dorfumfahrung wurden mit dem Hinweis auf den Verlust von Kulturland und auf die wirtschaftlich schädende «Ableitung» des Verkehrs bekämpft. 1960 brachte René Stricker den Langlaufsport ins Saanenland. Das Schwimmbad wurde zwischen 1966 und 1974 einer Erneuerung und Erweiterung unterzogen. Die Kurtaxeneinnahmen überstiegen 1976 erstmals die 100 000-Franken-Grenze. Die Gesamt-Bettenzahl von Saanen stieg bis 1981 auf rund 1400. Mit der Eröffnung des Hotels Sonnehälte (Steigenberger) kamen später weitere 230 Hotelbetten dazu.



Verkehrsverein Schönried

Eigentlich recht spät und erst noch auf Druck «äusserer» Umstände wurde am 29. Mai 1946 der Verkehrsverein Schönried gegründet. Nach der Einführung des Kurtaxen-Reglementes in der Gemeinde Saanen stand man vor der Wahl, die in Schönried bezogenen Kurtaxen entweder nach Saanen abzuliefern oder mit Saanenmöser zusammenzugehen. Mit der Gründung eines eigenen Verkehrsvereins versprach man sich eine freiere Entwicklung. Bereits im Jahr vor der Gründung war der Skilift Horneggli – grösstenteils finanziert von auswärtigen Persönlichkeiten – eröffnet worden. Anfänglich standen verschiedene Hauptaufgaben im Vordergrund: die Erstellung eines Wan-

wurde ein Defizit von Fr. 62.30 festgestellt, das die Hoteliers übernahmen. Der junge Verein entwickelte sich in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg erfreulich. 1911 richtete man das erste Verkehrsbüro ein und Frau Rieder wurde als Vorsteherin verpflichtet (Jahresbesoldung Fr. 200.–). Ein erstes Pferderennen mit zehn Pferden wurde durchgeführt.

Das Jahrzehnt der Hotelbauten

Vor dem Bahnbau boten in Gstaad nur gerade die Hotels Rössli und Olden und einzelne Pensionen (Alpenruh, von Grünigen, Chalet Würsten) Fremdenbetten an. Mit der Betriebsaufnahme der MOB erfolgte ein eigentlicher Hotel-Boom. Es entstanden der Reihe nach die Hotels Bahnhof (zum Bernerhof umgebaut), National (1906), Alpina (1907), Viktoria (1909), Park (1910) und Bellevue (1913). Dazu entstanden aus früheren Pensionen und Gasthöfen die Hotels Rössli, Olden, Oldenhorn, Alpenblick, Alpenruhe, Bellerive und die Pension Neueret. Es war der Wunsch und das Verdienst des Sekundarlehrers Robert Steffen-Rieben, diese Periode mit einem grossen Hotelneubau auf dominierender Höhe zu krönen. Am 15. Dezember 1911 wurde die Aktiengesellschaft «Royal Hotel Winter & Gstaad Palace» gegründet. Der erste

Verwaltungsrat bestand aus dem einheimischen Grundbesitzer Robert Steffen und aus Waadtländern. Die Gesellschaft hatte darum auch ihren Sitz in Lausanne. Auf dem Areal von 32 000 m² konnte bereits zwei Jahre später, am 8. Dezember 1913, das Hotel mit seinen 250 Betten in Betrieb genommen werden! Der Auftakt war dermassen vielversprechend, dass man umge-



Am Standort der ehemaligen Pension Hotel Oldenhorn auf dem Gstaader Oberbort stehen heute private Chalets. Das Hotelgebäude wurde während langer Jahre durch die beiden Privatschulen Montesano und Institut le Rosey genutzt.

hend weitere 6000 m² Land kaufte und den Bau eines Festsaaes und von Tennisplätzen beschloss.

Der Erste Weltkrieg lähmt die Entwicklung

Den viel versprechenden Aufschwung beendete der Ausbruch des Ersten Weltkrieges brutal. Die vollbesetzten Hotels leerten sich Ende August 1914 auf einen Schlag. In den Kriegsjahren findet man vorab Internierte in den Gstaader Hotels. Mietweise wurde 1916 dem Verkehrsbüro eine erste Schreibmaschine bewilligt. Das touristische Angebot wurde so gut wie möglich aufrechterhalten. Die Eisbahn wurde zahlreich frequentiert, und unter der Leitung eines renommierten Schanzenbauers, Herrn Björnstad aus Bern, wagte man sich an die Planung und den Bau der Matten-Skisprungschanze. Diese bestand ihre Feuertaufe anlässlich des «XII. Grossen Skirennen der Schweiz» am 3./4. Februar 1917 glänzend. Der Langlaufsport – andernorts sehr beliebt – konnte im Saanenland nur schwer Fuss fassen. Gemäss Verkehrsvereins-Präsident und Dorfarzt Dr. Reber «seien Dauerläufe vom medizinischen Standpunkt aus sehr ungesund». Hingegen war man offen für die neue Trendsportart «motorloses Fliegen».



1916 erfolgte der Bau der ersten Mattenschanze durch Herrn Björnstad aus Bern. Sie spielte in der Wahrnehmung von Gstaad als Wintersportort bis in die Achtzigerjahre eine wichtige Rolle.

Gstaad wurde – dank der Offerte für kostenlose Unterbringung der Teilnehmer und Funktionäre – als Austragungsort eines internationalen Flugwettbewerbes auserkoren. Als Sieger ging Favorit Francis Chardon mit 51 gewerteten Flügen und einer Gesamtflugzeit von 617,9 Sekunden (Durchschnitt 12,1 Sek.) hervor.

derwegnetzes und – erstaunlicherweise – die Realisierung einer Wasserversorgung und der Einsatz für den Bau eines Schulhauses! Später gab es ein zähes Ringen um den Kauf der unteren Brüggmatte, als Bauland für Hotel und Parkhaus. 1957 verbrachte die Fürstenfamilie aus Monaco erstmals ihre Winterferien in Schönried, die Werbewirksamkeit dieses Aufenthalts war dem VV Fr. 2000.– wert. 1966 fanden detaillierte Abklärungen für den Bau einer gemeinsamen Schwimmbadanlage mit Saanenmöser statt. Dort war für ein solches Anliegen wenig Begeisterung zu verspüren. Dem Trend entsprechend vermochte man sich eher für ein gemeinsames Hallenbad zu erwärmen und die entsprechende Planung wurde in Angriff genommen. Nach der Evaluation verschiedener Standorte sah man später einen gemeinsamen Bau mit dem projektierten Hotelneubau auf Röthlisbergers Matte vor. Das Scheitern des Hotelprojektes an diesem Standort war auch das Ende der Schönrieder Hallenbadträume. 1969 bewilligte der Verein einen Beitrag von Fr. 10 000.– an das Projekt einer Sesselbahn auf das Rellerli. Diese konnte 1971 gleichzeitig mit dem neuerstellten Hotel Bahnhof eröffnet werden. Zum eigentlichen Flaggschiff der Schönrieder Hotellerie ist das Hotel Ermitage geworden, das 1978 durch die Herren H. Lutz und L. Schmid erworben wurde. Mit dem Umbau der Anlagen (1980 Rellerli in Gondelbahn und 1985 Horneggli in Sesselbahn) und der Organisa-



Ausbau der Infrastruktur und Krisenjahre

In den goldenen 20er-Jahren verbesserte sich die touristische Infrastruktur in und um Gstaad Schritt um Schritt. 1920 nahm der Verkehrsverein Gstaad die ersehnte Telefonzentrale in Betrieb. Viel Diskussionsstoff ergab die Möglichkeit für den Verein, die Reichenbachmatte zu kaufen und als Dorfplatz mit Kurpark und Kurssaal einzurichten. Trotz grossen Vorbehalten und

unklarer Finanzierung wurden dafür Fr. 50 000.– beschlossen. Das Geschäft versandete vor der Verurkundung. 1928 wurde die mit Fr. 20 000.– durch die Verkehrsvereine mitfinanzierte Golfanlage im Salzwasser eröffnet. 1929 folgte die Erstellung von drei Tennisplätzen. Ebenso beschloss man den Bau eines Schwimmbades und die «Staubfreimachung der Dorfstrassen nach dem Muster der Hauptstrasse». Gefordert wurde vom Verkehrsverein im Weiteren die Erstellung von drei Trottoirs: Nägeli-Fuhrer, Fuhrer-Würs-



Die Entwicklung der heute überbauten Reichenbachmatte (auf dem Foto rechts des Holzzauns) war für den Verkehrsverein Gstaad ein Dauerbrenner. Nach einem geplatzen Kaufversuch haderte der Verein während Jahren mit deren Nutzung.

ten und Hefti-von Grünigen. Das Schweizerische Skirennen von 1928 lockte Tausende von Zuschauern an die Mattenschanze und an die Zielhänge der alpinen Veranstaltungen. Regelmässig standen auch ein Concours hippique und Eishockeymatches auf dem Veranstaltungsprogramm. Für den Betrieb der Sportanlagen und als Koordinator für die Veranstaltungen stellte der Verkehrsverein Gstaad schon ab 1926 einen «Sportsmanager» an. Dieser wurde angewiesen «besorgt zu sein, dass in Gstaad jeden Tag etwas los sei...». Gegen die Erstellung einer katholischen Kirche auf der Reichenbachmatte nahm der Verkehrsvereins-Vorstand energisch Stellung. «Der Platz missfällt allseitig», lautete der Tenor. Andererseits hielt man daran fest, die Aufenthaltskosten von Fr. 2000.– für den Pfarrer weiterhin zu bezahlen. «Es ist wichtig, dass wir wissen, wer herkommt, und das können wir nur, wenn wir die Kosten übernehmen», hielt der Präsident Dr. Reber fest.

Ein Vierteljahrhundert Verkehrsvereine

Der Verkehrsverein Gstaad beschloss angesichts leerer Kassen, auf eine Jubiläumsschrift zum 25-jährigen Bestehen zu verzichten. Immerhin feierte man den Anlass mit einem bescheidenen (selbstbezahlten) offiziellen Essen à



Die Beziehung zum regionalen Verkehrsverband Berner Oberland VBO (später BOT) wurde nicht erst im Jahr 2000 hinterfragt. Schon 1931 war sie ein Thema.

Fr. 4.– pro Person. Der Reingewinn des Festes betrug Fr. 337.–; die Herausgabe der Schnitzelbank «soll nur als Kopie zu Fr. 10.– (davon Fr. 5.– für den Künstler) erfolgen». Geehrt wurde an dieser Stelle Dr. Reber, der als erster Präsident 19 Jahre umsichtig gewirkt hatte, dem Vorstand bis 1931 die Treue hielt und anschliessend zum Präsidenten des Verkehrsverbandes

tion zahlreicher Skisportveranstaltungen machte sich Schönried einen erstklassigen Namen als Wintersportort. Dazu trugen auch die Erfolge der lokalen Ski-Cracks bei: vor allem Weltmeister und Riesenslalom-Weltcup-Gesamtsieger Mike von Grünigen trug den Namen Schönried in die Welt hinaus.

Verkehrsverein Saanenmöser

Bereits 1906 erstellte Rudolf Wehren, Sohn des Verlegers des «Anzeigers von Saanen», das Hotel Bahnhof. Fünf Jahre später – 1911 – baute er ebenfalls das Sporthotel. Zusammen mit Funi-Erfinder und -Erbauer Arnold Annen, Lauenen, Photograph Nägeli, Gstaad, und Planer Wyss, Bern, gründete er später die «Wehren AG». Zuerst transportierte man mittels Raupenauto die Ski fahrenden Gäste ins Skigebiet am Hornberg. 1934 wurde das legendäre Funi in Betrieb genommen. Wenig später rundete man das Skikarussell Hornberg mit dem Hühnerspiel-Funi ab. 1938 wurde der örtliche Verkehrsverein gegründet. Englische Kurgäste führten auf der Eisbahn Saanenmöser das Curlingspiel ein. Am 6. Februar 1925 wurde der Curling Club Saanenmöser gegründet. Sieben der neun Mitglieder stammten aus England. Rudolf Wehren amtete als Sekretär/Kassier. Saanenmöser entwickelte sich zur nationalen Curling-Hochburg. Von 1947 bis 1949 gewann das Möser-Team mit den Gebrüdern Franz und Robert

Wehren, Jakob Schmid (Saanen) und Fritz Jutzeler dreimal hintereinander den Schweizer Curling-Meistertitel. In Saanenmöser stiegen regelmässig auch prominente Gäste ab. Durch Vermittlung des britischen Militär-Attachés in Bern, Colonel Freyer, der in Saanenmöser ein Chalet bewohnte, verbrachte Feldmarschall Montgomery seinen ersten Schweizer Urlaub im Sporthotel Saanenmöser. Während langer Zeit gastierte hier auch die thailändische Königsfamilie. 1956 erhielt das Verkehrsbüro sein erstes Telefon. Wegunterhalt, die Reinigung der Bergmattenstrasse und die Teerung des Bahnhofareals standen im Vordergrund. Mit dem Bau des 9-Loch-Golfplatzes im Saanenwald im Jahre 1959 wurde das Sommerangebot von Saanenmöser um eine weitere Attraktion erweitert. Auch hier leistete der Verkehrsverein einen Beitrag an die Baukosten sowie einen jährlichen Betriebsbeitrag. 1980 wurden unter massgeblichem Wirken des späteren Gemeinderatspräsidenten und Grossrats Walter von Siebenthal die Gondelbahn Saanenmöser–Saaneloch eröffnet und die Verbindung nach St. Stephan realisiert. 1988 bezog das Verkehrsbüro neue Räumlichkeiten im Lokal der Saanen-Bank.

Verkehrsverein Gsteig-Feutersoey

Lange bevor 1863–1870 die Strasse über den Col du Pillon gebaut wurde, gab es in Gsteig schon den Gasthof Bären (1756). Der Strassen-

Berner Oberland (VBO) gewählt wurde. Trotz dieser Wahl entschieden sich die Gstaader anfänglich nur für einen einjährigen, probeweisen Beitritt – unter der Bedingung, 50% der einkasierten VBO-Marken-Beträge als Verkaufsprovision zu behalten.

Diskussionen um erste Bergbahnprojekte

Das Projekt einer mechanischen Schlittenseilbahn auf den Hornberg bot Anlass zu Diskussionen. Die Initianten legten drei Varianten vor: a) Saanenmöser–Hornberg; b) Schönried–Hornfluh und c) Gstaad–Hornfluh. Die Kosten sollten zwischen Fr. 970 000.– und Fr. 1 800 000.– betragen. Der «Wagen» sollte 50 Gästen Platz bieten, die Fahrzeit wurde auf 15 Minuten berechnet und die stündliche Förderkapazität sollte 200 Personen betragen. Der Verkehrsverein Gstaad war mit einer Beteiligung von Fr. 5000.– einverstanden, wenn Gstaad als Ausgangspunkt gewählt würde. Zahlreiche Mitglieder waren aus finanziellen Gründen für eine Verschiebung des Vorhabens in die Zeit nach der Krise. Die Gstaad–Hornfluh-Variante kam arg ins Stottern. Noch während den Diskussionen nahm das Raupenauto Saanenmöser–Hornberg seinen Betrieb auf. 1934 findet man an der Wispile die erste

Funi-Schlittenseilbahn in der Region. Erfinder und Erbauer der Funi-Schlitten war der Lauener Arnold Annen. Bis 1939 führte eine erste «Aufrüstungs-Runde» der Transportanlagen zu weiteren «Funis» auch am Eggli, am Hornberg, am Seyberg, am Hühnerspiel und am Rinderberg (ab Oeschseite). Die Funis konnten naturgemäss nur im Winter eingesetzt werden und mit dem Ruf nach Sommerangeboten hob die Entwicklung «vom Boden in die Luft ab». Mit dem «Te-



Die Saaner waren lange Zeit Bergbahn-Pioniere mit Beachtung von weither. Der erste Sessellift der Schweiz am Wasserngrat hing mangels Eisen an Holzmasten.

lesiège» wurde am Wasserngrat 1946 der erste auch im Sommer betriebene Sessellift eingeweiht. Interessantes Detail: Die Gründung der Gesellschaft fand exakt am Tag des Endes des Zweiten Weltkrieges statt. Die Botschaft der Gesellschafter lautete: «Der Krieg ist vorbei und Gstaad ist bereit für die Zukunft.» Die Initianten einer Verbindung von Flendruz nach Videmanne erkundigten sich über eine Zinsgarantie. Der Vereinsvorstand sagte grundsätzlich ja zum Anliegen, «weil immerhin die einzige machbare Skipiste ins Saanenland führe...» Am Eggli übernahm später (1954) eine Gondelbahn den Betrieb, während an der Wispile das Funi 1944 durch den Skilift Rütli ersetzt wurde. Erst 1963/64 entstand eine Gondelbahn bis auf die Höhi Wispile.

Rückschläge infolge Weltwirtschaftskrise

In den Krisenjahren ab 1930 schlitterte der Verkehrsverein Gstaad massiv in die Schulden. In einer Aufstellung sind Rechnungen von gegen Fr. 10 000.– offen. Alle Kredite waren erschöpft. Der Lohn der Verkehrsbüroleiterin Frl. Hediger musste um 20% reduziert werden und konnte trotz steter und inständiger Bitte während Jahren nicht wieder angepasst werden. De-



Im Jahr nach dem Kriegsende war der hochdekorierte britische Feldmarschall Montgomery der erste illustre Gast von Gstaad, hier auf dem Bild mit dem legendären Hotelier und langjährigen Verkehrsvereins-Präsidenten Ernst Scherz.

fizite der Veranstaltungen und des Golfplatzes belasteten die Jahresrechnungen. Die Zahlungsmoral der Hotels, Geschäfte und Mitglieder liess zu wünschen übrig. 1939 mussten die Ausgaben gegenüber der Vorjahresrechnung um 20% auf Fr. 37 000.–, im folgenden Kriegsjahr auf nur noch Fr. 28 000.– reduziert werden. Die Hotels

bau führte bald zu weiteren Hotels und Gasthäusern (Viktoria und Sanetsch, Gsteig, sowie Rössli, Feutersoey). Schon 1912 wurde der Verkehrsverein Gsteig gegründet. Ein eigenes Tourismusbüro entstand erst Jahre später im alten Schulhaus. 1933 lösten Postautos die Pferdepost ab und 1935 wagte man sich an den Bau eines Wanderweges entlang dem Bach. Die Erstellung des Kraftwerkes Sanetsch gab dem Verkehrsverein 1948 die Möglichkeit, einen Stauweiher zum Schwimmbad umzubauen, das bis Ende der 70er-Jahre in Betrieb war. Markantestes Ereignis war der Bau der Diablerets-Bahn, die immer wieder auf die Unterstützung der lokalen Touristiker zählen durfte. Noch 1997 zeichnete der Verkehrsverein 5 Aktien an die Modernisierung der Anlagen und des Berghauses. Im Tal bietet seit 1967 der Skilift Heiti eine Skimöglichkeit direkt vor der Haustüre und seit Mitte der 70er-Jahre präpariert der Verkehrsverein auch eine Langlaufloipe. Der vom ehemaligen Feutersoeyer Posthalter Fritz Knöri ins Leben gerufene Langlaufwettbewerb «dr Feutersoeyer» hat im nordischen Skikalender der Schweiz sein fixes Datum. Der altherwürdige Dorfkern von Gsteig mit Kirche und Gasthof Bären wurde 1976 ins nationale Inventar der schützenswerten Ortsbilder aufgenommen. 1992 konnte der Verkehrsverein ins Gsteiger Dienstleistungszentrum (mit Gemeinde, Saanen Bank) einziehen.

propagierten ab 1931 «reduzierte Preise». Im Palace Hotel wurde die Vollpension im Winter 1933/34 nur noch zu Fr. 19.– (inkl. Orchester) angeboten; zehn Jahre vorher hatte das gleiche Angebot stolze Fr. 25.– gekostet! 1939 trat Palace-Hotelier Ernst Scherz in den Vorstand des Gstaader Verkehrsvereins ein und übernahm 1943 das Präsidium, nachdem die Versammlung befunden hatte, «dass auch ein Hotelier das Amt eines Präsidenten gut übernehmen könne». Seine Hauptsorge war vorerst die Schulden-Sanierung des Vereins. Der Schuldenberg war mittlerweile auf über Fr. 60 000.– angewachsen und die Banken machten Druck. In einer beispielhaften Solidaritätsaktion stimmten die Mitglieder noch im Kriegsjahr 1945 einem sechsfachen Jahresbeitrag zu, um das Defizit abzutragen! Dies ist umso erstaunlicher, als z.B. in diesem Jahr das Palace Hotel in Gefahr stand, «infolge Kohlemangels für die Küche und die Warmwasser-Anlage» im Sommer geschlossen zu bleiben. Pikantes Detail aus der Logiernächtestatistik: Man verglich die Übernachtungszahlen während dem Zweiten Weltkrieg mit denen des Ersten Weltkrieges und diskutierte gleichzeitig über die Einführung eines Kurtaxenreglementes nach dem Beispiel anderer Kur- und Ferienorte (Flims, Lenk, Zweisimmen).

Sommerlogiernächte im Kriegsvergleich

1914	14 359	1940	23 437
1915	12 270	1941	17 144
1916	12 367	1942	22 110
1917	18 365*	1943	23 437
1918	10 672*	* (inkl. Internierte)	

Tourismus im Aufwind: die Rolle der Verkehrsvereine wächst

Der Weg zum ersten Kurdirektor: Versuche und Hindernisse

1942 – mitten im Zweiten Weltkrieg – wurde Oswald von Siebenthal der erste Gstaader Kurdirektor. Das Thema war lange kontrovers diskutiert worden. Ein kurzer und bündiger Satz steht bereits in einem Protokoll von 1925: «Diskussion Anstellung Kurdirektor: beschlossen!» An einer der nächsten Sitzungen amte er (O. von Siebenthal) wohl schon. Man liest: «Der Kurdirektor fragt an, ob die Möglichkeit bestehe, die Skijöring-Piste schon jetzt in Stand zu stellen und zu eröffnen.» Offenbar handelte es sich beim ersten Kurdirektoren-Intermezzo um eine kurze, einsaisonale Angelegenheit. 1929 taucht das Thema wieder auf, man verzichtet aber auf die Ausschreibung, «weil jetzt zuerst



die Strassenverhältnisse gebessert werden müssen, die viel Geld verschlingen», und einige Jahre darauf lehnt man die Anstellung wiederum ab «weil die heutige Führung des Platzes sehr gut sei, und man nicht einsehe, was ein Kurdirektor besser machen könnte». Immerhin stellte man O. von Siebenthal mit einigen Unterbrüchen (man konnte sich in der Lohnfrage nicht einigen) weiterhin während der Wintersaison als Sportmanager an. Erst 1941 nahm man die Kurdirektorenfrage wieder auf; «allerdings sollte zuerst die finanzielle Tragweite ventiliert werden». Die GV nahm am 14. November 1941 Kenntnis von den damit verbundenen Mehrkosten von ca. Fr. 10 600.– und beschloss die Ausschreibung des Postens. Die langjährige verdiente Angestellte sollte zur Entlastung des Budgets durch eine junge billige Bürokräft ersetzt werden. An einer weiteren GV vom April 1942 wurde schliesslich Oswald von Siebenthal einstimmig und mit einem Jahreslöh von Fr. 6000.– engagiert. O. von Siebenthal verstarb bereits am 26. Dezember 1943, noch bevor alle vertraglichen Einzelheiten seiner Anstellung geregelt werden konnten. Zu seinem Nachfolger wurde am 23. März 1944 aus 100 Bewerbern Herr Bazzell aus Sent im Engadin, gewesener Kurdirektor in Waldhaus, Flims, gewählt. Baz-

zell verliess das Saanenland schon im Frühjahr 1946 wieder; eine Rüge des Präsidenten betreffend unanständigem Benehmen nach übermässigem Alkoholgenuss mag diese Entscheidung beeinflusst haben. So wurde am 3. April 1946 mit Herrn P. Loosli aus Kandersteg bereits der dritte Kurdirektor angestellt. Auch diese Anstellung ging nicht ohne Nebengeräusche über die Bühne. Der Neugewählte weigerte sich, die Stelle anzutreten, bevor er eine passende Wohnung für die Familie gefunden habe. Als Übergangslösung übernahm der Verkehrsverein Gstaad für



Oswald von Siebenthal wurde 1942 Gstaads erster vollamtlicher Kurdirektor. Ihm folgten bis zum heutigen Tag acht weitere. Nur vier davon wirkten länger als fünf Jahre.

Verkehrsverein Lauenen

Der Verkehrsverein Lauenen dürfte im Jahr 1947 gegründet worden sein; in den Statuten aus dieser Zeit gibt sich der «Heimat- und Verkehrsverein» folgenden Zweckartikel: «Die Schönheit des Lauenentals, wie es sich in Landschaft und Kultur zeigt, zu erhalten und zu pflegen und dadurch Einwohnern und Gästen den Aufenthalt nach Möglichkeit angenehm zu machen». Mitglieder hatten ein Eintrittsgeld von Fr. 2.– und einen Jahresbeitrag von Fr. 3.– zu leisten; die Leistung konnte auch mit Stundenarbeit oder Naturalgaben «abverdient» werden. Selbstverständlich hatten Besucher schon früher die Schönheiten des Lauenentales genossen. Bereits um 1900 gab es die Hotels Krone und Wildhorn, letzteres im Eigentum der Gemeinde. 1937 pachteten die Herren Reuteler (Parkhotel Gstaad) und Addor den Lauenensee gegen einen Jahreszins von Fr. 160.– zum Fischen. 1953 zählte man genau 5000 Logiernächte. Ab 1956 kämpften die Lauener mit grossem Einsatz gegen ein Kraftwerkprojekt der BKW und der Stadt Bern. Der Geltenschuss hätte stillgelegt, das Wasser in einem See auf der Geltentalp gestaut und durch einen 3-km-Stollen in den Saanetschsee geleitet werden sollen. Nach unzähligen Einsprachen, Beschwerden und Verhandlungen begrub der Regierungsrat 1956 das Vorhaben und stellte das Geltental unter Naturschutz. Es folgte der Einsatz der Behörden und des Ver-

kehrvereins für eine bessere Zufahrtsstrasse: «Immer mehr füllen uns Gäste, Ausflügler, Reisende und Lieferanten die Ohren, warum nichts für die Verbesserung der Strasse gemacht werde», steht in einem Schreiben von 1956 des VV Lauenen an die bernische Baudirektion. 1958 findet man die Abfahrt vom Wildhorn nach Lauenen im Buch «Skiheil» des Münchner Verlages Pause «unter den 100 schönsten Skifahrten der Alpen»; zehn Jahre später konnte der Skilift Rohrbrücke-Brüchli in Betrieb genommen werden. Im Rahmen der Ortsplanung nahm 1974 die Kommission gegen eine überbordende Tourismus-Entwicklung Stellung: «Besser zwei gut rentierende Hotels als drei mittelmässige Betriebe» lautete der Tenor. Der Einsatz für den Talwanderweg nach Gstaad, für die Langlaufloipe im Rohr, für eine Beschränkung des militärischen Schiessens im Geltengebiet, für den Schlittelweg und vieles mehr beschäftigte den Verkehrsverein in den letzten Jahren seines Bestehens.

Verkehrsverein Turbach

Offensichtlich stand das Turbachtal schon sehr früh im Zentrum des Interesses. Schon 1642 wird von einem Bad-Wirtshaus berichtet, in dem Badmeister, Wirt und Arzt Hans Jaggi praktizierte. Aufschwung nahm der Tourismus so richtig ab 1923, als unter der Leitung von Fritz Wartenweiler die ersten sommerlichen Heimatwochen mit Teil-

Herrn Loosli während max. 14 Tagen (zum Preis von Fr. 8.–) die Pensionskosten im Hotel Bernerhof. P. Loosli war dann bis 1956 ein tüchtiger, einsatzfreudiger und geschätzter Vertreter des Kurortes Gstaad.

Start der Tourismuswerbung: Der Fremdenverkehr kommt langsam auf Touren

In den Kriegs- und Nachkriegsjahren gelang es durch verschiedene Veranstaltungen wie Sommerkonzerte, Concours hippique, internationales Tennisturnier, Ski-Meisterschaften, Skispringen (Montgomery-Cup) und internationale Eishockeymatches gute Gästefrequenzen zu erzielen. Von allen Seiten werden die Bemühungen um die Wiederankurbelung des Fremdenverkehrs unterstützt, die Hotel-Logiernächtezahlen stiegen von 1934 (65 000) bis 1955 auf über 102 000. Alleine die Veranstaltungen des «Musiksommers» 1943 schlugen im August mit über 5000 Übernachtungen zu Buche. Die Propagandakommission erteilte 1944 Aufträge im Betrag von Fr. 3800.– für 60 Inserate in den zehn grössten Deutschschweizer Zeitungen und für 40 Inserate in welschen Tageszeitungen. Prospekte, Pliants, Steller, Pressebetreuung und Plakataushang erforderten weitere 9595 Fran-

ken. 1949 schickte man den Kurdirektor auf Werbereisen in die Benelux-Staaten, nach Frankreich und nach England. 1951 beschloss der Verkehrsverein Gstaad auf Antrag von Ernst Scherz, sich für die Olympischen Winterspiele 1960 zu bewerben, und bewilligte einen Kredit



Der Verkehrsverein wollte Gstaad für die Olympischen Winterspiele 1960 bewerben. Ein Ziel, das im Rahmen der Olympiakandidatur BERNER OBERLAND 1986 und BERN 2010 wieder aufgenommen wurde.

von Fr. 2000.– für Vorarbeiten, Photo- und Werbematerial. Man setzte eine Kommission ein und trat umgehend via MOB mit Montreux in Kontakt, um die fehlenden Unterkünfte sicherzustellen. Erst 1952 übernahm die Gemeinde vom Verkehrsverein endlich die Kehrrihtabfuhr (und die damit verursachten Kosten); allerdings wollte die Gemeinde anfänglich die Abfallbeseitigung der Hotellerie nicht übernehmen!

Werbequellen erster Güte: Institute und Kinderheime

Die Verantwortlichen des Verkehrsvereins hatten sich noch 1916 «gegen jegliche weitere Bauten von Kinderheimen» gewehrt. Man wollte einer Entwicklung zum «Sanatoriums-Ort» wie Davos oder Leysin vorbeugen. Schon bald sah man dies aus einer anderen Optik und heute ist jedem Saaner klar, dass Gstaad ohne Privatschulen und Kinderheime nicht zu dem geworden wäre, was es heute ist. Die zahlreichen Schüler, die einen Teil ihrer Jugend in den grössteils internationalen Instituten (Le Rosey, Montesano, Kennedy-School, Tournesol, Marie José, Bergsonne, Chalet Flora) verbracht haben, entwickelten sich zu erstklassigen Werbebotschaftern für das Saanenland. Viele von ihnen kehrten über Generationen hinweg zurück und

erwarben zum Teil Grundeigentum in der Region. Herausragend in der Geschichte der Institute ist das Institut Le Rosey mit Campus in Rolle am Lac Léman. Jahr für Jahr verbringen ungefähr 300 Schüler ihr Wintercamp in Gstaad und Schönried.



Le Rex

Privatschulen und Institute spielen in der Geschichte des Tourismusortes Gstaad eine entscheidende Rolle. Im Bild Klassenfoto des Institut Le Rosey.

50 Jahre Verkehrsverein Gstaad Gstaad; P. V. tritt ins Rampenlicht

Das Jahr 1956 stand im Zeichen markanter Ereignisse. Paul Valentin übernahm den Kurdirektorenposten. Gleichzeitig bezog der Ver-



Le Rosey-Rennen 1925: Die Studenten liefen mit Fellen an den Ski auf den Hornberg (das «Funi» existierte noch nicht). Das Ziel war in Saanenmöser und die ersten Fahrer mussten sich auf der unpräparierten Piste – ohne Tore – durch den Neuschnee kämpfen. Die Bestzeit betrug 13.42 Minuten. Nach den unfairen Schneebedingungen wurde das Rennen eine Woche später wiederholt. Die Bestzeit an jenem Tag betrug 7.58 Minuten. Heute – mit verbesserter Ausrüstung und auf maschinell präparierten Pisten – liegt die Bestzeit unter zwei Minuten!

nehmerzahlen von bis zu 150 Personen abgehalten wurden. Bereits 1919 hatten die Turbacher die «Wirtschaftliche Genossenschaft» gegründet, vorerst mit dem Ziel, «die Vermittlung der notwendigen Lebensmittel auf genossenschaftlicher Basis zu organisieren». Aus Windfallholz wurde ein Geschäftshaus erstellt; der «Konsumverein» setzte sich ausserdem für den Anschluss ans Telefon- und Stromnetz ein und erreichte, dass 1927 eine Postablagestelle bewilligt wurde. Ab 1946, bei der Einführung des Saaner Kurtaxen-Reglementes, übernahm der Verein auch die Funktion eines Verkehrsvereins, damit die Kurtaxen nicht nach Gstaad abgeliefert werden mussten. Nach den grossen Unwetterschäden 1948 musste man ein neues Strässchen erstellen und 1952 nahm Albert von Grünigen den «Postautobetrieb», vorerst mit einem Willys-Jeep, auf. 1961 erfolgte die Gründung einer eigenständigen Tourismus-Organisation: der «Ferienwohnungs-Vermittlungsverein Turbachtal». Er wurde 1964 zum Verkehrsverein Turbach umbenannt. Der Verein brachte einen ersten einfachen Ortsprospekt heraus und setzte sich in den Folgejahren für verbesserte Wanderwegmarkierungen, für den Bau eines Kinderspielplatzes, für die Einrichtung der Langlaufloipe im Tal und für einen neuen Dorfplatz ein. Turbach stand und steht auch immer wieder für kulturelle Ereignisse (Theater und Konzerte) im Rampenlicht.



kehrverein Gstaad neu umgebaute Büroräumlichkeiten im ehemaligen Postgebäude und man feierte das 50-jährige Bestehen. An der Jubiläumsversammlung blickte Festredner Dr. W. Birnstiel auf die Vergangenheit zurück und durfte ein positives Fazit ziehen. Dass man aber zu diesem Zeitpunkt vor allem nach vorne schaute, zeigt eine Auflistung der Projekte, die anstanden:

1. Reithalle
2. Golfplatz zwischen Schönried und Saanenmöser
3. Oldensattel-Schwebebahn (Welt-Attraktion mit Sommer-Skifahren)
4. Wiederaufnahme des eingestellten Lokalrundspruchs
5. Realisierung einer Kunsteisbahn (evtl. mit Mehrzweckhalle)
6. Heizung des Schwimmbades
7. Fluganschluss an die grossen Linien und Flugplätze
8. Orientierungstafel und topographische Excursions-Karte

Mittels eines an 500 Gäste abgegebenen Fragebogens versuchten sich die Verantwortlichen später ein Bild über die Zufriedenheit und die Wünsche der Gäste zu machen. Im Grossen und Ganzen zeigten sich die Befragten sehr zufrieden mit ihrem Ferienort. Kritik erntete schon

damals der aufkommende Verkehr (Nachtlärm, Gestank, Sauberkeit der Strasse); vermisst wurden Kinderspielplätze, Promenadenkonzerte oder eine 18-Hole-Golfanlage.



Paul Valentin ist einer der Grossen in der Tourismusentwicklung der Destination Gstaad. Er prägte als Kurdirektor des Verkehrsvereins Gstaad die Geschicke der Region von 1956 bis 1982 ein Vierteljahrhundert lang.

Verkehrsverein Abländschen

Das heimelige Dörfchen Abländschen mit seinem schönen Kirchlein am Fusse der schroffen Zacken der Gastlosen im Grenzgebiet des Berner Oberlandes und der Freiburger Alpen hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Heute leben noch 26 Einwohner im Dorf. 1834 erhielt Jakob Knöri die Erlaubnis, ein Wirtshaus zu eröffnen. Um 1900 wird von zwei «sauber und gut geführten» Gasthöfen der Gebrüder Poschung berichtet und heute bietet das «Croix Blanche» 20 Zimmer an. In den 70er-Jahren errichteten initiative Bewohner zwei Skilifte und zwei Übungslifte für Kinder. 1986 wurde das Ferienheim Wandfluh in Betrieb genommen. Für Schulklassen und Gruppen, die selber kochen, werden 68 Plätze angeboten. Der 1979 gegründete Verkehrsverein Abländschen setzte sich in seinem gut 20-jährigen Bestehen bis zum Übertritt in den GST im Jahr 2000 auch für die Schaffung und den Unterhalt der Wanderwege, Winterwanderwege und für die Langlaufloipe ein. Heute plagen die verbleibenden Bewohner des Bergtals grosse Sorgen. Die Stilllegung des Skilifts bedeutet einen grossen Verlust für die Talbevölkerung.



de- und Kongresssaal, die Tennis- und Sporthalle sowie die Tontauben-Schiessanlage eröffnet werden. Auf Initiative von Alpina-Hotelier Marcel Burri konnte schweizweit die erste Hotel-Zentralwäscherei in Betrieb genommen werden. Erstmals sichtete man Heissluftballone über dem Saanenland und an der Wispile hielt eine neue und inzwischen wieder weitgehend verschwundene Sportart Einzug: das Grasskifahren. Das 1978 neu erstellte Hotel Bernerhof wird zum Blickfang. Moderne Panoramazüge

bringen Gäste und Ausflügler in den renovierten Bahnhof Gstaad. Die Vereinigung der Bergbahnen von Gstaad und Umgebung setzte einen ersten vollamtlichen Geschäftsführer ein, nachdem während Jahrzehnten der unermüdliche Hans Kämpfer für die gerechte Verteilung der Einnahmen an die verschiedenen Gesellschaften besorgt war. «Der Erfolg des Kurortes Gstaad sei dank der überaus guten Zusammenarbeit aller am Platz Arbeitenden zustande gekommen», hielt man im Jubiläumsjahr 1981 (75



Lord Yehudi Menuhin brachte mit seiner Vision eines Musiksommers dem Saanenland neue Impulse. Das Menuhin Festival bildet heute das Rückgrat der Sommersaison der Region.

Jahre Verkehrsverein Gstaad) fest. Bis in die Achtzigerjahre hinein war die Wirtschaft der Region gekennzeichnet durch ein in der Geschichte beispielloses und ununterbrochenes Wachstum.

1974: Tourismus-Leitbild für das Saanenland

1974 wurde von einer Arbeitsgruppe erstmals ein regionales Leitbild erarbeitet. Es legte besonderen Wert auf die Erhöhung der Hotelbettenzahlen und auf eine zurückhaltende Entwicklung im Unterkunftssektor Parahotellerie. Postuliert wurde aus damaliger Sicht ca. eine Verdoppelung der Hotelbettenzahl bis 1990 bei einem nur leichten Wachstum bei der Parahotellerie.

Daten aus der Broschüre «Touristische Standortbestimmung 1991» und der heutige



Das Hotel Steigenberger ist einer der letzten Hotelbetriebe, der im Saanenland entstand. Die Höchstzahl an Hotelbetten wurde in den Neunzigerjahren erreicht. Seither ist sie rückläufig. Schon mit dem Tourismus-Leitbild von 1974 wurde versucht, dieses Szenario zu verhindern.

Stand zeigen es klar: der Wunsch nach der nachhaltigen Steigerung der Hotelbetten wurde bis

Die angestrebte Entwicklung der Gästebetten gemäss Leitbild von 1974 im Vergleich mit den effektiven Angeboten

	1974	1980	1990	1991	2005
	Stand	Ziel	Ziel	Stand	Stand
Hotelbetten	1'640	2'560	3'300	2'500	2'088
Parahotellerie	8'050	8'750	10'000	10'000	12'000
Total	9'690	11'310	13'300	12'500	14'500

Gstaad und die Prominenten

Das Renommee von Gstaad ist eng mit seinen berühmten Besuchern verknüpft. Die meisten von ihnen verliebten sich in das Saanenland, nicht zuletzt wegen seiner einzigartigen Kombination von touristischem Angebot und dem noch echten, geliebten alpinen Erbe. Gstaad ist für viele von ihnen «das letzte Paradies in einer verrückten Welt» (Zitat von Julie Andrews anlässlich der Eröffnung eines Gstaader Festivals). Die folgenden Bilder zeigen einige bekannte Persönlichkeiten, die im Saanenland ihre Ferien verbracht haben und über deren Aufenthalte die Medien berichtet haben. Darüber hinaus gibt es unzählige weitere bekannte Gäste, die Jahr für Jahr unter dem Schutzmantel der berühmten Gstaader Diskretion hier weilen und während ihrer Aufenthalte nicht durch Paparazzi entdeckt wurden.



Louis Armstrong mit Ernst Scherz, ca. 1962.

heute bei weitem nicht erfüllt. Die Bettenzahl in der Parahotellerie dagegen stieg über den erhofften Richtwert. Im Weiteren wurde in der 94er-Standortbestimmung festgehalten, dass «das Saanenland weiterhin besonders qualitätsbewusste Gäste mit hohen Ansprüchen gewinnen und behalten will».

Zeiten des Umbruchs – erste Versuche regionaler Zusammenarbeit

Ende der längsten Wachstumsphase Mitte der Achtzigerjahre

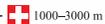
Mit der Pensionierung von Paul Valentin im Jahr 1982 neigte sich auch die historisch beispiellose Ära des seit dem Zweiten Weltkrieg ununterbrochenen Aufschwungs ihrem Ende zu. Ab Mitte der Achtzigerjahre geriet der Schweizer Tourismus und mit ihm auch das Saanenland in eine Stagnations- und Schrumpfungsphase, die vielerorts auch heute noch anhält. Ausgelöst wurde sie einerseits durch das rasche Wachstum alternativer Tourismusformen in der Welt. Auch die entferntesten Ziele sind heute rasch und kostengünstig durch praktisch jedermann erreichbar. Parallel dazu wuchs die Konkurrenz im angestammten Feld des alpinen Tourismus durch



Die Schweizer Ferienorte vermochten im alpinen Standortwettbewerb nicht Schritt zu halten. Davon war – vorübergehend – auch Gstaad betroffen.

immer bessere Leistungen in unseren Nachbarländern Österreich, Italien und Frankreich – für die Schweizer Tourismuswirtschaft eine neue Situation, die zu spät richtig erkannt wurde. So auch im Saanenland, wo zum Beispiel die Investitionen im Bereich Bergbahnen nicht mit den Branchen-Leadern Schritt zu halten vermochten. Trotzdem entstand in der Region aber auch ab Mitte der Achtzigerjahre weiterhin Neues und die grosse Mehrheit der Leistungsträger, aber auch die Öffentlichkeit unternahm grosse Anstrengungen, um die erreichten Qualitätsstandards zu halten. Diese Initiativen trugen immerhin dazu bei, die Übernachtungen im Gegensatz zu diversen anderen Ferienorten in den Schweizer Alpen einigermaßen zu halten. Das Sommergeschäft wurde zum Beispiel mit der Country-Night des Gstaader Immobilien-Maklers Marcel Bach ab 1989 zusätzlich angereichert. Darüber hinaus entstanden weitere

GSTAAD SAANENLAND



SAANEN SCHÖNRIED SAANENMÖSER
LAUENEN TURBACH FEUTERSOEY GSTEIG

Der erste Dachverband «Verkehrsverband Saanenland» brachte zwar mehr Koordination, vorerst aber auch eine teilweise Abkehr von der Marke Gstaad, dem einzigen starken Label der Region.

kleinere und grössere Veranstaltungen wie das Cinemusic Festival, die Volksmusikparade oder die Live Art, die jedoch nach kurzer Existenz wieder verschwanden.

Erste Versuche regionaler Zusammenarbeit

1982 übernahm Georges Tauxe, ehemaliger Marketingchef der MOB, die Leitung des Gstaader Verkehrsvereins. Mit der einsetzenden Stagnation endete auch die Periode unabhängiger und weitgehend unkoordinierter Verkehrsvereine im Saanenland. Der erste Tourismusdachverband, der Verkehrsverband Saanenland (VVSL), wurde gegründet. Er sollte in Zukunft die Marketing-Aufgaben der lokalen Verkehrsvereine und die Verteilung der Betriebsbeiträge an die touristischen Einrichtungen übernehmen. Der Verkehrsverein Gstaad war nicht zuletzt infolge dieser Beiträge einmal mehr massiv in die Schulden geschlittert. Obwohl der Name Gstaad – objektiv gesehen – auch zu jenem Zeitpunkt bereits die einzige wirklich international bekannte Marke der Region war, einigte man sich aus politischen Gründen darauf, fortan unter dem Label «Saanenland» aufzutreten. Unter dem Dach des VVSL führten die Verkehrsvereine der Dörfer ihre Geschäfte selb-



Jacqueline Kennedy, ca. 1965.



Königin Sirikit von Thailand, ca. 1970.



Richard Burton und Liz Taylor, ca. 1976.



Roman Polanski, Linda Evans und Roger Moore, ca. 1985.



Sophia Loren, ca. 1995.



Liza Minnelli, 1997.

ständig weiter. Der Verkehrsverein Gstaad bezog 1984 das «Chalet Gstaad» und teilte die Kundenräume mit dem Tarifverbund der Bergbahnen von Gstaad und Umgebung (VBG). Dieser visionäre Schritt, eingeleitet unter dem damaligen Präsidenten Roland Pernet und Hotelier Marcel Burri, war entscheidend für die Entwicklung in Richtung kontinuierlich steigender Koordination und Schlagkraft. Auf Georges Tauxe folgte 1986 Hans-Ueli Tschanz, unter dessen Wirken sich Gstaad als Kultur-Destination (Musiksommer, Cinemusic Festival) weiter profilieren konnte. 1988 schaffte der Gstaader Verkehrsverein auch von seinen Arbeitsmitteln her den Schritt in die Moderne. Man schaffte eine EDV-Anlage an (Kosten Fr. 220 000.–). Hans-Ueli Tschanz übernahm 1993 die Geschäftsleitung des Musiksommers. Nach 18-jährigem Wirken verliess die geschätzte, langjährige Mitarbeiterin Elisabeth Matti den Verkehrsverein.

Vom Verkehrsverband Saanenland zum Tourismusverband Gstaad Saanenland

Die Gründungsversammlung des «Verkehrsverbands des Saanenlandes» erfolgte am 25. November 1982. Mitglieder der neuen Orga-

nisation wurden alle Verkehrsvereine der Gemeinde Saanen. Lauenen und Gsteig standen vorerst noch abseits. Der Verband wurde während 10 Jahren von Architekt Stefan Jaggi umsichtig präsiert. Der wichtigen «Propagandakommission» stand während der gleichen Zeitspanne der Schönrieder Arnold Zingre vor. Der Verband durfte bereits im Gründungsjahr einen Jahresbeitrag von Fr. 100 000.– aus der Saaner Gemeindegasse verbuchen. Die Schwerpunkte der Tätigkeit lagen in gemeinsamen Werbemassnahmen und in der Verteilung von Beiträgen an Betreiber touristischer Anlagen und an Veranstalter (Golf Club Saanenland, Menuhin-Festival, Kunsteishalle, Sportzentrum, später auch ans Reitzentrum). 1984 erfolgte die Aufnahme der Verkehrsvereine von Lauenen und Gsteig. Der erste regionale Hotelführer erschien. Werbemässig im Vordergrund stand die Beteiligung an Messen in Zürich (Züspa), Essen, Basel, Aarau. Propagandachef Anold Zingre rief zu vermehrtem «feu sacré» der Touristiker auf. 1986 stellte man dem Saanenland-Logo den Kurortsnamen von Gstaad voran und unterstützte mit Engagement die Bestrebungen der Berner Oberländer Olympia-Kandidatur. In der Schweizer Ausmarchung obsiegte allerdings dann Lausanne. Ab 1988 wurde Arnold Zingre als halbamt-



licher Geschäftsführer eingesetzt. Die in diesem Jahr erarbeitete «Touristische Standortbestimmung 1991» stellte wichtige Weichen für die Zukunft. Zunehmend wurde der Abschied von der «Dörfli-Politik» gefordert. Das führte dazu, dass am 15. Dezember 1992 alle Verkehrsvereine den Beitritt zu einem neuen Verein – dem Tourismusverein Saanenland – beschlossen. Anstelle von Stefan Jaggi übernahm Andreas Zumbrennen, Saanen, den Vorsitz. Die lokalen Verkehrsvereine wurden aufgehoben und administrativ in den neuen Verband überführt. An die Stelle der lokalen Verkehrsvereine traten überall Ortsvorstände.



Der Verkehrsverband brachte den ersten regionalen Hotelprospekt und viele gemeinsame Auftritte und führte schliesslich zur Auflösung der Dorf-Verkehrsvereine.



Zucchero, 1997.



Quincy Jones, 1997.



Caterina Valente und Julie Andrews, 1998.



Margaret Thatcher, 2002.



Keanu Reeves, 2003.



Tina Turner, 2005.

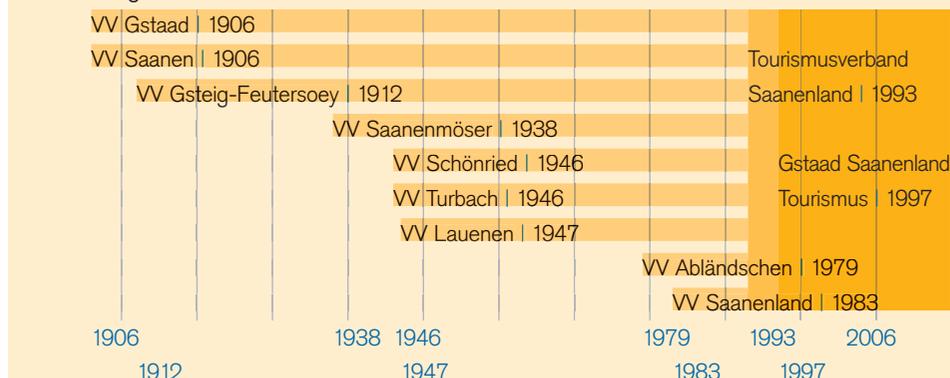
Der Weg in die Zukunft

Die Geburt von Gstaad Saanenland Tourismus

Die Zeit nach der Gründung des Verkehrsverbandes Saanenland (VVSL) und der Auflösung der Tourismusvereine der Dörfer zwischen 1983 und 1997 war geprägt durch wenig Stabilität und nicht gefestigte Ausrichtung. In rascher Folge traten zwei Direktoren mit kurzen Gastspielen auf die Gstaader Tourismusbühne; 1993/1994 Roland Meyer und von 1994 bis 1997 Dr. Dres von Weissenfluh. In diesen Zeitraum fällt die Einführung der Gstaader Welcome

Card als zusätzliches Instrument für die Finanzierung von Grossveranstaltungen. Als «Sonnenstrahlen» bekleidete Botschafter für den Saanenländer Tourismus stiessen bei Medien auf Interesse, bei den Einheimischen auf Kritik und hinterliessen beim Verkehrsverein ein Finanzloch. Die Ferienwohnungen der Region wurden aufgrund der Qualitätsvorgaben des Schweizerischen Tourismusverbandes erstmals klassifiziert und nach und nach über das neu angeschaffte Direktreservationssystem (DIRES) vermietet und verwaltet. Bedingt durch politisch bedingte komplizierte Führungsmechanismen – der Verlustvortrag war mittlerweile über

Entwicklung der Verkehrsvereine



Von den Dorf-Verkehrsvereinen zu Gstaad Saanenland Tourismus.



437 000 Franken angewachsen – stand einmal mehr eine Sanierung an. TVSL-Präsident Peter Kübli stellte in seinem Jahresbericht von 1995 ernüchtert fest, «der TVSL ist von seiner Zielsetzung, als Drehscheibe des regionalen Tourismus zu wirken, weit entfernt». Der Geschäftsausschuss und die eingesetzte «Groupe de réflexion» entschieden sich dafür, dem TVSL klare und einfache Führungssysteme zu geben und ihn in den Verein Gstaad Saanenland Tourismus zu überführen. 1997 gingen fünfzehn turbulente Jahre zu Ende, die geprägt waren von ständigen Umstrukturierungen, Neugründungen, vier Kurdirektorenwechseln und entsprechend zeitaufwändigen Bemühungen aller Verantwortlichen. Gstaad Saanenland Tourismus (GST) startete mit neuen, schlanken Strukturen in die Zukunft. Ein auf sieben bis neun Personen verkleinerter Vorstand mit nur noch strategischen Funktionen steht einer operativen Geschäftsleitung vor, setzt dieser Ziele und überwacht sie in ihrer Tätigkeit. Er lässt ihr aber freien Raum in der Art und Weise der Zielerreichung. In den Dörfern sind sogenannte Dorfgemeinschaften innerhalb GST zuständig für lokale Veranstaltungen, die Stammgästepflege und einige weitere Aufgaben. Der neue Vorstand unter dem Präsidium von Peter Kübli ging das Wagnis ein, mit Roger Seifritz

einen Branchenfremden als Tourismusedirektor einzusetzen.

Die Destination Gstaad fasst wieder Tritt

Nach einem Jahrzehnt der Unsicherheit über die richtige Ausrichtung und fehlende touristische Investitionen fasste gegen Ende der Neunzigerjahre nicht nur die Tourismusorganisation, sondern die Ferienregion als Ganzes wieder Tritt. Wie ein Ventil wirkten die Eröffnung der 35 Jahre geplanten Umfahrung Gstaad am 27. Oktober 1997 und der anschliessende Umbau der ehemaligen Dorfstrasse von Gstaad in eine Flanierzone. Dieses Jahrhundertwerk kam vorab dank dem ausserordentlichen Einsatz des Gstaader Geschäftsmannes Gottfried von Siebenthal und des Hoteliers Leonz Blunsch, beide Gemeinderäte, innert kurzer Zeit und gegen grosse Widerstände zustande. An-

G S T A A D[®]

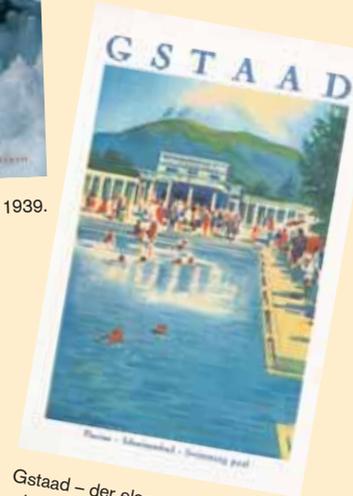
COME UP – SLOW DOWN

Gstaad Saanenland Tourismus startete mit einem unmissverständlichen Bekenntnis zur starken Tourismusmarke Gstaad und deren Grundwerten in die Zukunft

Tourismuswerbung: Eine Zeitreise in Bildern



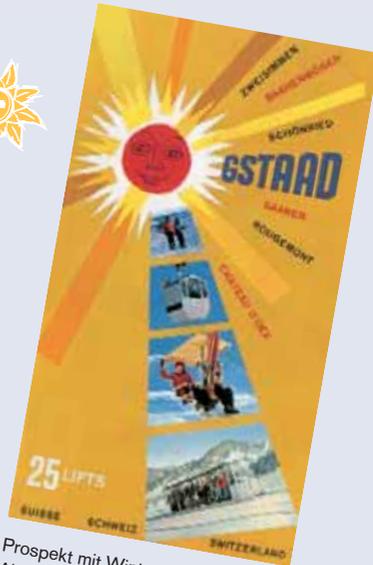
Prospekt mit Winterpanorama, 1939.



Gstaad – der elegante Kurort,
mit Sommerpanorama, ca. 1950.



Prospekt mit Sommerpanorama,
ca. 1950.



Prospekt mit Winterpanorama und
Abonnement-Preise, ca. 1968.

schliessend startete ein Investitionsfeuerwerk, wie es seit den Pionierzeiten in dieser Art nicht mehr gesehen wurde. In diesen Zeitraum fallen die Erweiterung des Golfplatzes auf 18 Loch im Jahr 1999 und der Neubau der Diablerets-Bahnen (Glacier 3000) zwischen 1999 und 2001. Auch die Gründung neuer, zugkräftiger Sommer-Events wie der Cartier Polo Silver Cup im August und das Beach Volleyball World Tour Turnier Ende Juni brachten der Region neue Impulse. Wesentlich ist ausserdem der 2004 erfolgte Zusammenschluss von neun Bergbahn-

gesellschaften in die Bergbahnen Destination Gstaad AG. Das Zusammengehen bildete den Startschuss für massgebliche Neuinvestitionen im Bergbahnbereich. Darüber hinaus fanden unzählige Ausbau- und Erneuerungsprojekte bei Hotels statt. All diese qualitätsverbessernden Massnahmen führten das Saanenland wieder in die Topliga der alpinen Destinationen zurück. Spürbar ist diese Entwicklung in verschiedensten Bewertungen. So sieht eine alpine Vergleichsstudie des Schweizerischen Staatssekretariats für Wirtschaft (seco) und BAK/Basel



Der Bau der verkehrsfreien Promenade in Gstaad brachte dem Ort einen Quantensprung an Lebens- und Ferien-Qualität und bildete quasi den Auftakt zu einer neuerlichen Investitionswelle in verschiedensten Bereichen.

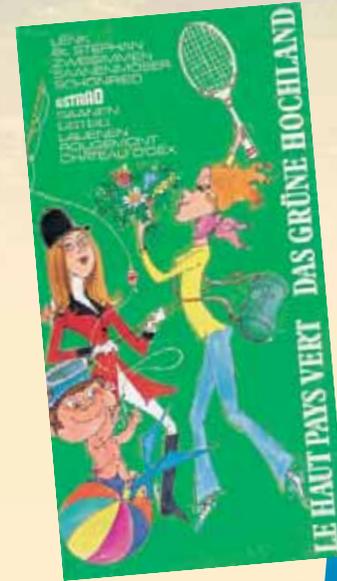


Leonz Blunsch, Dori Schär und Gottfried von Siebenthal eröffnen die Promenade – Gstaad ist seit dem 27. Oktober 1997 autofrei.

economics Gstaad im Jahr 2006 gemessen an objektiven Kriterien als alpine Top-Destination. Der Gastroführer «Gault Millau» erhebt das Saanenland regelmässig zum Olymp der Gastronomie und das Hotel-Rating des Wirtschafts magazins BILANZ findet ein Fünftel der 25 besten Schweizer Ferienhotels in der Destination Gstaad. Nicht vergessen werden darf die Tatsache, dass insbesondere das Dorf Gstaad heute über ein Shoppingangebot auf hohem Qualitätsniveau verfügt, das inzwischen zusammen mit der verkehrsfreien Promenade für sich allein schon ein Ausflugsziel geworden ist.

Gstaad Saanenland Tourismus heute

Ab 1998 verbessert sich die chronisch kritische Finanzsituation des Vereins rasch nachhaltig. Die Zentralisierung der Telefonzentrale, Direktreservation, Buchhaltung, Administration und Veranstaltungskoordination führte zu mehr Effizienz. Bereits 1999 konnten dafür im «Chalet Gstaad» durch GST die Obergeschosse übernommen werden. GST machte sich daran, die Aufgabenteilung zwischen Tourismusorganisation, Gemeinden und Dritten zu entflechten und logischer aufzuteilen. So übernahmen die Gemeinden zum Beispiel den Unterhalt der Wanderwege und leisteten neu einen deutlich erhöhten jährlichen Marketingbeitrag. Im Marketing brachte ein neues Erscheinungsbild, das auf den Grundwerten von Gstaad aufbaut (Genuss, Individualität, Diskretion, Schlichtheit), eine einheitliche Wahrnehmung. Es sorgte wie schon oft in der Geschichte für Aufmerksamkeit ausserhalb und Kritik innerhalb des Saanenlandes. Stark ausgebaut wurde die Medienarbeit, was sich insbesondere international in einer steigenden Anzahl von Medienberichten niederschlägt. Neu hinzu kam der Internet-Boom und damit das Online-Marketing. So wurden 2004 bereits fast 40% der Direktreservationsbuchungen online getätigt und die Gstaader Web-



Das grüne Hochland, ca. 1978.



Winterprospekt, 1983/84.

Kuriositäten aus 100 Jahren Verkehrsvereine

Gastgewerbe contra MOB-Speisewagen

Schon bald nach der Eröffnung der MOB-Linie Zweisimmen-Montreux machte sich beim Gastgewerbe im Saanenland Unmut über die Konkurrenz der Speisewagen bemerkbar: «Seit die Speisewagen eingeführt sind, kommt es immer seltener vor, dass die doch nicht so ganz unbeschwerliche Bahnreise etwa in Gstaad oder Saanen unterbrochen wird. Es würde sich sicherlich verlohnen, ein paar Stunden im Saanenland zu passieren. Nebenbei bemerkt, macht es in Zweisimmen einen höchst peinlichen Eindruck, dass den Passagieren der Speisewagen in so aufdringlicher Weise anempfohlen wird, wie es tatsächlich der Fall ist.»

Verkehrsvereins-Finanzierung

Der Präsident gibt im Jahr 1920 bekannt, dass die Spar- und Leihkasse in Thun den Kredit an den Verkehrsverein auf Fr. 5000.– erhöht hat, dies unter Bürgschaft des engeren Vorstandes; wird bestens verdankt!

Befriedigende erste Wintersaison – Sommerwerbung überflüssig

«Die erste Wintersaison hat sich leidlich angelassen», schreibt «Der Bund» im Januar 1907. «Alle drei Hotels beherbergen Wintergäste. Im Hotel

seite www.gstaad.ch hatte im Jahr 2005 erstmals über 2 Millionen Besucher. Wesentliche Projekte zwischen 1998 und 2005 sind in finanzieller Hinsicht die Einführung der Tourismusförderungsabgabe in allen Gemeinden. Hinsichtlich neuer Dienstleistungen übernahm GST den Ticketverkauf der Bergbahnen im «Haus des Gastes» und den Vorverkauf der Grossveranstaltungen. Investiert wurde insbesondere in Winterwanderwege. Kontinuierlich ausgebaut

werden konnte auch der Bereich Direktreservierung, über den 2005 immerhin knapp 20 Prozent der Buchungen von Neukunden der Region der Buchungen von Neukunden der Region erfolgten. Neu und praktisch noch «druckfrisch» zum 100-Jahr-Jubiläum ist die enge Zusammenarbeit mit den zusammengeschlossenen Bergbahnen, für die GST im Mandat die Marketinggeschäfte führt. Wesentlich zur weiteren Professionalisierung trägt der im Sommer 2005 erfolgte Umbau des «Haus des Gastes» bei, mit



Gstaad Saanenland Tourismus ist seit 1998 von einem klassischen Verkehrsverein zur Vollservice-Organisation geworden. Am besten verdeutlichen dies die abgewickelten Umsatzzahlen: 1998 waren es noch knapp 4 Mio. Franken, 2005 betrug der Wert 14 Mio. Franken.

der räumlichen Zusammenlegung von Bergbahnen und GST-Personal. Im Spätherbst 2004 erlangte GST zudem das begehrte Qualitätszertifikat ISO 9001:2000 (Q3 im Tourismus). Die rasante Entwicklung der vergangenen acht Jahre wird am besten durch den durch GST abgewickelten Umsatz verdeutlicht: 1997 waren es noch 4 Mio. Franken, 2005 werden inklusive Verkauf Bergbahntickets etwa 14 Mio. erreicht. GST ist damit definitiv zur Vollservice-Dienstleistungsorganisation geworden.

Wohin geht die Reise?

Die Destination Gstaad hat alle Karten für eine erfolgreiche Zukunft in der Hand. Basis dafür ist der «100-jährige Konsens» von Verantwortungsträgern und Bevölkerung über die touristische Ausrichtung des Saanenlandes. Darin liegt der Schlüssel auch für den zukünftigen Erfolg. Jede sich stellende Herausforderung muss auch in den kommenden Jahren vor diesem Hintergrund angepackt werden. Gstaad kann nicht einfach kopieren, sondern muss sich abheben. «Me too» ist keine Alternative. Nur die konsequente Umsetzung des Grundsatzes, bestehende Stärken weiter zu stärken, kann Handlungsoption sein. Heute sind selbstverständlich nicht alle Herausforderungen des nächsten Jahrhun-

derts bekannt. Einige sich schon heute abzeichnende Bedrohungen sind nicht beeinflussbar. Dazu gehören etwa die Klimaveränderung oder das langsame Versiegen des «Wirtschafts-Treibstoffes» Erdöl. Andere für das weitere Gedeihen des Saanenlandes wichtige Herausforderungen liegen aber sehr wohl in Reichweite. Dazu gehören:

- Eine bedingungslose Ausrichtung auf Qualität in allen Bereichen (lieber weniger Dinge anpacken, dafür diese auf Weltklasse-Niveau).
- Das Festhalten an gelebten Traditionen (Landwirtschaft, Baustil, lebendige Dörfer mit Einheimischen und Geschäften). Sie sind ein echter Wert in einer stürmischen Welt, die ihre Wurzeln zu verlieren droht.
- Die Vermeidung eines überbordenden Bau-Booms (unsere Dörfer müssen Dörfer bleiben; nicht alles, was verkaufbar ist, darf verkauft werden).
- Die Wahrung eines günstigen Gleichgewichts zwischen Hotelbetten und Zweitwohnungsbetten (hier braucht es eine Korrektur).
- Die Investition in Sicherheit und Ordnung (Gstaad als Ruhepol in einer ständig unsicherer werdenden Welt).

Rössli wird gegenwärtig die Zentralheizung eingerichtet. Damit wären unsere Fremdenhotels mit jedem Komfort versehen. Das Grand Hotel Alpina, das erst im Juni nächsthin eröffnet wird, hätte diesen Winter gute Dienste leisten können. Für den Winter bedarf es noch gewaltiger Reklamen; für den Sommer bedarf es keiner aparten Reklame; die geographische Lage des Landes konzentriert die Touristen in Gstaad von selbst und Kurgäste suchen das liebliche Gelände mit grosser Vorliebe auf.»

Personalreglement

1932 beschloss der Vorstand, dass für alle Angestellten der Passus in den Anstellungsvertrag aufzunehmen sei, der besagt, dass die Verursachung jeglichen Nachtlärms ein Grund zur Auflösung des Arbeitsverhältnisses sei. Auch seien Postgänge während der Arbeitszeit zu unterlassen.

Verkehrsprobleme um 1918

Dem Landjäger in Gstaad ist schriftlich mitzuteilen, dass die Vorschrift besteht, lahme Pferde nicht zu verwenden; Autos hätten langsam in die Bahnhofstrasse ein- und auszufahren und im Dorf keinen Rauch abzulassen und Hundefuhrwerke seien ebenfalls stets zu beaufsichtigen. Gleichzeitig wird der Zustand des öffentlichen Pissoirs gerügt. Herr W. von Siebenthal soll darüber der Polizei Bericht erstatten.

Neue Techniken geben zu reden (1920)

Schreibmaschine: Egli, Bern, soll nach Gstaad kommen, um die Schreibmaschinen vom Palace, Oldenhorn, Alpina und Verkehrsbüro zu reparieren. Telefon-Centrale: Klage an die PTT, dass ein Telefongespräch mit Saanen 25+10, also 35 Rappen koste. Beschluss: sofort reklamieren, absolute Ermässigung der Taxen fordern, allenfalls Aufhebung der Centrale.

Nächtliche Pissoir-Demontage

In der Angelegenheit Pissoir, welche einmal mehr aufgeworfen wird, erkennt die Versammlung (1952), dass dieser unwürdige Zustand unhaltbar sei, weil dieses teilweise verrostete und für den Kurort Gstaad beschämende «Blechgehäuse» noch steht. Dem Gemeinderat wird eine Frist von 10 Tagen zur Entfernung gegeben. Da bereitwillige Mitglieder des V.V.G zur Verfügung stehen und sich bereit erklären, sofort an die Arbeit zu gehen, erteilt der Vorstand denselben die Kompetenz, das Pissoir sofort abzubauen. (Protokollnachtrag: Was prompt ausgeführt wurde. Zu erwähnen bleibt noch, dass der nächtliche Abbruch in aller Ruhe vor sich ging, um die umliegenden Bewohner nicht zu stören.) Der Gemeinderat reagiert ebenso prompt mit einer Busse gegenüber den Abbrechern; der Vorstand erklärt sich bereit, diese aus der Vereinskasse zu bezahlen.



Die «Jubilarin» GST wird sich für die oben erwähnten Ziele in der Region weiterhin konsequent einsetzen. Daneben muss die Entwicklung der letzten 15 Jahre vom klassischen Verkehrsverein zur Vollservice-Organisation weitergehen. Besondere Herausforderungen der Zukunft werden sein, wie innerhalb der Destination weitere Leistungen professionalisiert werden können (Kooperationen, Zusammenschlüsse) und

wie mit Organisationen benachbarter Destinationen noch besser zusammengearbeitet werden kann. Und last but not least spielen auch Symbole eine Rolle: Aus Gstaad Saanenland Tourismus soll Gstaad Tourismus werden, womit der einzig starke Marke der Region noch mehr Nachdruck verschafft wird. Damit wird sich der historische Kreis schliessen.



Die neuen Schalterräumlichkeiten von Gstaad Saanenland Tourismus im Gstaader «Haus des Gastes».

Präsidenten und Kurdirektoren

Präsidenten Verkehrsverein Gstaad

(ab 1993 Tourismusverband Saanenland /
Gstaad Saanenland Tourismus)

1906 – 1925	Dr. Reber
1925 – 1931	Dir. Michel
1931 – 1938	Dr. W. Birnstiel
1938 – 1943	Dr. Kaufmann
1943 – 1947	Ernst Scherz
1947 – 1949	Hugo Schneider
1949 – 1952	Hans Hermann
1952 – 1959	Ernst Lörtscher
1959 – 1966	Walter Herrmann
1966 – 1972	Theodor Romang
1972 – 1976	Willy Kübli
1976 – 1983	Roland Pernet
1983 – 1988	Leonz Blunschi
1989 – 1992	Ruedi Widmer
1992 – 1993	Andreas Zumbrunnen
1994 – 1999	Peter Kübli
1999 – heute	Walter Egger



Direktoren

1942 – 1943	Oswald von Siebenthal
1944 – 1946	A. Bazzell
1946 – 1956	P. Loosli
1956 – 1982	Paul Valentin
1982 – 1986	Georges Tauxe
1986 – 1993	Hans-Ueli Tschanz
1993 – 1994	Roland Meyer
1994 – 1997	Dr. Dres von Weissenfluh
1998 – heute	Roger Seifritz



Polo Silver Cup Gstaad.

Partner und Gäste haben das Wort

Julie Andrews, Stammgast, U. K.

«My husband, Blake, and I came to Gstaad in 1968, and by the end of that vacation we knew that we wanted to stay and stay... and stay.»

Evelyn Franck, Stammgast, Belgien

«En 1948 mon mari et moi avons fait un tour de Suisse pour visiter les stations d'hiver. À Gstaad, je suis instantanément tombée sous le charme du village. En un mot, Gstaad est un endroit féérique.»

Charles & Christiane Rolling, Luxemb.

«Nicht einer, sondern 27 Gründe bringen uns seit 27 Jahren nach Gstaad – hier passt einfach alles zusammen.»

Christoph Ringier, Stammgast, CH

«Am liebsten ist der Mensch zuhause. Das Saanenland ist deshalb seit vielen Jahren meine zweite Heimat.»

Günter Leifheit, Stammgast, Deutschl.

«Wir hatten ein Haus in Garmisch-Partenkirchen. Da der Ort immer mehr verstädterte, haben wir uns entschlossen, einen neuen Urlaubsort zu suchen. In allen ausgewählten Orten blieben wir einen Tag und eine Nacht. Gstaad mit seinem dörflichen Charakter gefiel uns auf Anhieb.»

Eve & Raymond Joly, Stammgäste, CH

«Wenn ein Fremder zum ersten Mal über die «Möser» ins von Gottes Hand geschaffene 5-fingrige Saanenland hinunterblickt, hält er inne, staunt und ist begeistert. So ergeht es uns jedesmal seit nun 60 Jahren – getreu dem Motto «Man kommt ins Saanenland so gern, denn Gstaad ist und bleibt ein heller Stern.»»

Hanspeter Danuser, Tourismusdirektor St. Moritz

«Gstaad und St. Moritz sind sich ähnlich und zwischen unseren Tourismusvereinen besteht eine konstruktive Zusammenarbeit. Viel voraus hat uns Gstaad bei der Bewahrung von Echtheit und Traditionen.»

Jürg Schmid, Direktor Schweiz Tourismus, Zürich

«Gstaad ist ein Glücksfall für den Schweizer Tourismus und in 100 Jahren keineswegs gealtert. Im Gegenteil: viele können heute von Gstaad lernen.»

Walter Twerenbold, ehemaliger Direktor Berner Oberland Tourismus

«Durch die regional-touristische Brille betrachtet ist Gstaad ein USP, über hundert Jahre geprägt und getragen von Pionieren mit Weitblick über die Destination hinaus bis in die weite Welt.»



Country Night Gstaad.



Beach Volleyball, Swatch FIVB World Tour, 1to1 energy open, Gstaad.





GSTAAD



Gstaad – einst ...



... und jetzt.



100 Jahre Tourismusvereine im Saanenland

Die Gründung der ersten Verkehrsvereine in Gstaad und Saanen erfolgte kurz nach der Eröffnung der Bahnlinie Montreux und Zweisimmen im Jahr 1906. Vorerst war die touristische Entwicklung des Saanenlandes vor allem individuell geprägt (Hotelbau-Boom). Bereits nach dem Krieg sorgte aber in Gstaad ein «Sportsmanager» für die Gäste-Animation. Mitten im Zweiten Weltkrieg, 1942, setzte der Verkehrsverein Gstaad mit der Einstellung des ersten Kurdirektors ein mutiges Signal. Ab Kriegsende erlebte das Saanenland die längste Aufschwungphase seiner Geschichte, die bis in die Achtzigerjahre dauerte. In diesem Zeitraum wurde die touristische Infrastruktur kontinuierlich ausgebaut. Zwei bis heute bedeutsame Sommer-Veranstaltungen – das internationale Tennisturnier Swiss Open Gstaad und das Menuhin Festival – entwickelten sich hervorragend. Gstaad wurde definitiv zum Treffpunkt von Prominenz. Bei vielen

GSTAAD®



COME UP – SLOW DOWN

Projekten hatten die Verkehrsvereine der Region ihre Hände im Spiel. Ab Mitte der Achtzigerjahre geriet auch im Saanenland der Tourismus in eine Stagnationsphase. Unsicherheit und Orientierungsprobleme waren die Folge. Die Verkehrsvereine kamen unter Druck, vermehrt zusammen zu arbeiten, und gründeten vorerst eine Dachorganisation, den Verkehrsverband Saanenland. 1993 wurden dann die Dorf-Verkehrsvereine aufgelöst und der Tourismusverband Saanenland aus der Taufe gehoben. Ab Mitte der Neunzigerjahre fasste die Destination wieder Tritt. Das Dorf Gstaad wurde verkehrsfrei, Infrastrukturen wurden erneuert und viele Hotels starteten Investitionsprogramme. Gstaad Saanenland Tourismus als Nachfolgeorganisation der Dorf-Verkehrsvereine entwickelte sich von einem klassischen Verkehrsverein zur Vollservice-Organisation. 100 Jahre nach der Gründung der ersten Verkehrsvereine befindet sich die Ferien-Region in guter Verfassung. Sie hat die Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft in der Hand.

GSTAAD SAANENLAND TOURISMUS

CH-3780 Gstaad • Tel. +41 (0)33 748 81 81 • Fax +41 (0)33 748 81 83 • www.gstaad.ch • info@gstaad.ch